

Familienziehung.

Die Familie ist das gemeinsame Band, das die einzelnen Glieder zusammenhält und vereinigt.

Der Vater ist das Haupt der Familie, und es kommt ihm von Natur und Recht wegen die erste Rolle zu. Er hat die Familie nach außen hin zu vertreten und zu beschützen, er regelt den Verkehr mit anderen Familien und bestimmt die Wirtschaft der seinen in bürgerlicher und kirchlicher Richtung. Sein Attribut ist die nachsichtige Strenge, welche aber mit Milde und Tyrannie nichts zu thun hat, sondern mit gleichmäßigem, freundlichem Ernst ihres Amtes waldet. Sein Einfluß wird nicht vermindert, sondern vermehrt, wenn zu dem Ernst eine gewisse Helligkeit sich gesellt. Ein Wort des Scherzes an rechter Stelle wird seinen Ernst verflüchtigen und verhüten, daß die Strenge nicht erdäufend auf das Gemüth der übrigen Familienmitglieder einwirkt.

Die Mutter, welche die Mutter in der Familienziehung spielt, ist noch größer und wichtiger als die des Vaters. Die Mutter, welche ihr Kindlein mit Schmerzen geboren, vermag allein es in seiner ganzen Eigentümlichkeit, in seinen individuellen Lebensregungen zu erfassen, die schärfsten Reize von Anfang an zu erfassen und die guten zu begünstigen, die schlechten zu vermeiden. Sie allein vermag es, sich mit dem Kind durch Will und Gebärde zu verständigen, noch lange bevor das Kind das erste Wort flammelt. Ihr ganzes Geschlecht ermöglicht es, den rechten Ton zu treffen, um die Gefühle des Kindes zu verstehen. Ihr ganzes Wesen stellt sich dar als eine Belohnung ohne Worte, als ein Unterricht durch Handlungen; ihre Gewohnheiten, ihre Charaktereigenschaften übertragen sich auf die Kinder. Und „es ist nicht einelei“, sagt Frau von D. in dem Büchlein „Der Kinder-Abolot“, „mer das heßt, trägt, hält, wäscht, wickelt und streicht.“ Ein „alter Grieche“ sagt, die Seele wohne in den Fingerpitzen, und das ist wahr — die Hand wirkt wunderbar, nicht allein durch das, was sie künstlerisch schafft; der kleinste Dienst wird etwas anderes durch die Art, wie man ihn leistet und wie die Seele daran theilnimmt.

So ist denn das Verhältnis zwischen Mutter und Kind der Boden, auf dem die ebenen Seiten des Menschengehimes entziehen, was Pestalozzi in seiner Schrift: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, so überaus schön geschildert hat. Er sagt: „Wie kommen die Gefühle, auf denen Menschenliebe, Menschendank und Menschenvertrauen wesentlich ruhen, und die Fertigkeiten, durch welche sich der menschliche Gehorsam bildet, in meine Natur? — und ich finde, daß sie hauptsächlich von dem Verhältnis ausgehen, das zwischen dem unruhigen Kinde und seiner Mutter fließt.“ Wir wollen es uns nicht verlagern, von der Schilderung, in der Pestalozzi diesen Gedanken dann weiter ausführt, wenigstens einige Sätze noch anzuführen. — „Die Mutter muß“, fährt er fort, „sie kann nicht anders, sie wird von der Kraft ihres sinnlichen Instinctes dazu genötigt, das Kind pflegen, nähren, es sicher stellen und erziehen. Sie thut es, sie befriedigt seine Bedürfnisse, sie entfernt von ihm was ihm unangenehm ist, sie kommt seiner Unbehilflichkeit zu Hilfe, — das Kind ist verloren, es ist erkrankt, der Reiz der Liebe ist in ihm entfallen.“

So sehen wir, daß sich in Vater und Mutter zwei Factoren ausgeprägt finden, deren Bund die erste Bedingung ist für einen Erfolg der Familienziehung: die Autorität und die Liebe. Nicht als ob der Vater nur die Autorität und die Mutter nur die Liebe repräsentirte, das Liebesgewicht der ersten bei dem Vater und der zweiten bei der Mutter ist das Naturgemäße, denn fehlen darf natürlich keiner dieser Factoren weder bei dieser, noch bei jenem, und erst ihre Vereinigung in beiden verleiht ihnen die Stärke, deren sie fähig sind.

Wie Autorität und Liebe, so wirkt in ähnlicher Weise still und gleichmäßig ein weiterer Factor, nämlich die Lebensordnung. Ohne diese ist eine Ausbildung und Erziehung des kindlichen Organismus undenkbar. Der hohen Bedeutung einer gewissen Einfachheit des Lebens für die Leitung der jugendlichen Kraft in die rechten Bahnen sollten namentlich diejenigen sich bewußt werden, denen die Kunst der höchsten Lebensverhältnisse die Gefahr nahe legt, der Liebe zu den Kindern durch Gewöhnung häufiger Genüsse einen Ausdruck zu geben.

Fürnach, der Erzieherberuf der Eltern ist ein sehr verantwortungsvoller, da er von wesentlichem Einfluß auf das Glück der Kinder ist, und ihnen Segen wie Unheil für das ganze Leben bringen kann. Hier haben Unterricht, Sorglosigkeit oder gar Gleichgültigkeit die schlimmsten Folgen von unberechenbarer Tragweite. Freilich ist der Erzieherberuf ein sehr mühevoller und schwieriger: denn er erfordert nicht bloß feste Aufmerksamkeit, gewissenhafte Sorgfalt und geistige Frische; sondern er bringt auch oft mancherlei Sorge und Angst, ja vielfachen Kummer und selbst Kummer. Dennoch ist es ein schöner Beruf, bringt er uns doch in unmittelbarem und lebendigen Verkehr mit der Kinderwelt, in welcher mehr als in jedem anderen Lebensstadium die Freundschaft, Freundschaft und innigste Liebe, und dann unter man Umständen darüber noch, was man zu dem Kind meint, wenn er sagt: „Zu der Kinderwelt steht die ganze Nacht vor uns, in die wir, wie Moses ins gelobte Land, nur schauen, nicht kommen.“

Cadetten in Europa.

Die Erfahrungen des Krieges 1870—71 zeigten die Wichtigkeit einer guten militärischen Vorbildung für den Officierberuf auf das Deutlichste, und alle Culturstaaten traten alsbald der Frage näher, was in dieser Richtung zu thun und wie das Vorhandene zu verbessern sei. Die deutschen Einrichtungen dienten in ihren Grundzügen meist als Muster.

Was zunächst Preußen als den größten Bundesstaat angeht, so gibt es dort für die Cadetten - Erziehung sieben Vor- und eine Hauptanstalt, welche unter dem Commandeur des Cadettencorps stehen. Die Hauptanstalt in Groß-Bichterfeld wird in zwei Bataillone zu fünf Compagnien, jedes der Vorposten in zwei Compagnien eingetheilt. Ein Commandeur steht jeder Bataillon vor, Militärlehrer unterrichten meist in den sachmänn-



Preuß. Cadetten.

lichen, fest angestellte bürgerliche Lehrer in den wissenschaftlichen Fächern. Der Lehrplan ist derjenige eines Realgymnasiums, die Erfolge sind, auch auf wissenschaftlichem Gebiet, sehr gute, wogegen das wenig zerstreute, zielende Leben der Schüler und die stoffe reiche Arbeit beitragen. Es gibt 2470 Cadetten, von denen sich 1000 in Groß-Bichterfeld befinden. Dazu kommen noch in Königlich bayerischen Cadettencorps (München) 180 Cadetten (in zwei Compagnien formirt) und in Königlich sächsischen (Dresden) deren 160 (ebenfalls in zwei Compagnien formirt). Die Art der Erziehung und die Lehrpläne gleichen sich durchwegs, einzelne Abweichungen — die bayerischen Cadetten müssen zum Beispiel sämtlich ein zum Universitätsstudium berechtigendes Abiturienten - Examen machen — können die innere Gleichheit des Officier - Erziehung nicht verschleiden.



Russ. Cadetten.

Sehr ausgebildet ist das System der Ergänzung des Officiercorps aus dem Wege der Cadettencorps in Russland, dort gibt es 23 Anstalten, vertheilt auf alle Gegenden des großen Reichs, mit über 8000 Cadetten und dem Lehrplan der Realhöhlen. Dieselben haben einen siebenjährigen Cursus und dienen zugleich der Ausbildung für andere Zweige des Staatsdienstes, so daß ein nicht zum Militärdienst geeigneter Schüler ohne weiteres in eine andere Stellung übergehen kann. Es befinden sich von den Cadettencorps vier in St. Petersburg, drei in Moskau, zwei in Odessa, aber auch in Kiew und Jaroslavl haben ein solches. Die Schüler scheiden zum Theil als Officere aus, für die Pagen bieten sich noch besondere Vortheile.

Ganz anders gestaltet sich die behandelte Frage in Frankreich, wo das Officiercorps sich in wenig gleichmäßiger Weise zusammensetzt und zwischen den Schülern von Saint-Cyr (Infanterie und Cavallerie), der Polytechnischen Schule (Artillerie und Ingenieure) und denjenigen der ei-



Schüler von St. Cyr.

gentlichen Hochschulen eine dauernde Zwitterart herrscht. Da die circa 780 Schüler der ersten beiden zwischen 17 und 21 Jahre alt sein müssen, kann von einem eigentlichen Cadettencorps nicht gesprochen werden. Der Eintritt findet im Herbst auf Grund eines Examens statt, der Cursus dauert zwei Jahre und ist fast nur auf militärische Fächer; scheiden doch die jungen Leute nach Beendigung derselben als Unteroffiziers aus. Die Saint-Cyriens erfreuen sich in ihrem Vaterland großer Beliebtheit und werden auch auf den besuchtesten Touristen einen frischen, frohen, schneidenden Eindruck. Es erhebt sich aus ihnen der weitest verbreitete Theil des französischen Officiercorps.

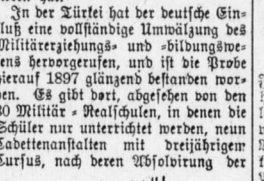
Wider aus Dresden.

In dem prächtigen Kranze deutscher Großstädte nimmt Dresden einen hervorragenden Platz ein, sowohl wegen seiner reizenden Lage in einem an Naturschönheiten reichen Thale, als auch wegen seiner freundlichen und anmuthig angelegten Straßen und Plätze sowie der vielen Kunstschatze, welche seine öffentlichen Gebäude bergen.



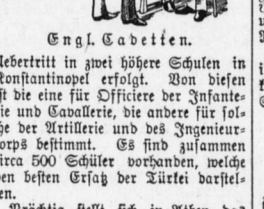
Def. Cadetten.

Entstanden aus dem ehemaligen Dorfe Dreßg, wurde unter dem Schutze der Markgrafen von Meissen der Grund zu der heutigen Bedeutung von Dresden gelegt, das im Jahre 1206 urkundlich zum ersten Male als Stadt genannt wird. Durch eine hölzerne Brücke (die spätere Augustusbrücke) mit dem auf dem rechten Elbufer gelegenen Dorfe Alt-Dresden, welches 1403 ebenfalls zur Stadt erhoben wurde und die jetzige Neustadt bildet, verbunden, war Dresden von Alters her durch Mauern, Gräben und Seen gegen den Feind geschützt. In



Königl. Schloß.

folge mancher Ereignisse, besonders hatte es durch die Hussitenkriege viel zu leiden, wurde das Weichbild der Stadt vielfach verändert. Herzog Georg der Bärtige begann 1534 den Umbau des kurfürstlichen Schlosses. Kurfürst Moriz legte 1546—51 die Stadtmauer nieder und errichtete an ihrer Stelle mächtige Steinwälle mit Bastionen, Schanzen und fünf starken, sturmartigen Thoren. Zugleich wurde Alt- und Neu - Dresden zu einer Stadt vereinigt. 1552 erhielt Moriz die Kurwürde von Sachsen-Wittenberg, und infolge dessen wurde Dresden die Hauptstadt des Kurfürstenthums Sachsens.



Engl. Cadetten.

Bei seinem Vertritt in zwei höhere Schulen in Konstantinopel erfolgt. Von diesen ist die eine für Officiere der Infanterie und Cavallerie, die andere für solche der Artillerie und des Ingenieurcorps bestimmt. Es sind zusammen circa 500 Schüler vorhanden, welche den besten Erfolg der Türkei darstellen.

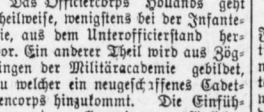
Prächtig stellt sich in Athen das Gebäude der Cadettenschule dar, das dem Patriosismus eines Banquieres seine Entstehung verdankt und für Erziehung des Officiercorps der Infanterie und Cavallerie Griechenlands bestimmt ist, während derjenige für Artillerie und Pioniere im Piraeus garnisonirt.



Ital. Cadetten.

bis zwei Jahre, er erhebt sich auf militärische Fächer, und sind die Einrichtungen den französischen am ähnlichsten.

Die Unsicherheit, welche die wechselnden Kammermajoritäten in Italien den Heeresangehörigen verleihen, macht sich auch bei den Cadettencorps geltend. Nach vielfachen Versuchen, Reorganisations und Umänderungen scheint man endlich zur Beibehaltung von zwei Cadettencorps in Rom und Neapel entschlossen zu sein.



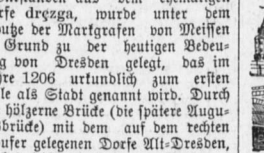
Brüßl'sche Terrasse.

Das Officiercorps Hollands geht theilweise, wenigstens bei der Infanterie, aus dem Unterofficierstand hervor. Ein anderer Theil wird aus Zöglingen der Militäracademie gebildet, zu welcher ein neuorganisirtes Cadettencorps hinzukommt. Die Einrichtungen der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht mit ihren mächtig anwachsenden Anforderungen an die Zöglinge wird bald eine Vergrößerung des letzteren nötig machen und dann der holländischen Armee noch mehr Elemente schaffen, welche sich dem Vorhandenen, an vielen Stellen nicht hinlänglich genügenden regen Streben jähzeitiger Militärliebe des holländischen Officiercorps anschließen.

Kleinere Staaten wie Rumänien und Bulgarien haben sich bei Einrichtung ihrer Cadettenschulen nach dem Muster größerer gerichtet.

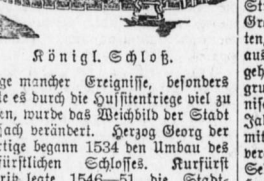
Englische Artillerie.

Gewaltiges Aufheben wurde bei Beginn des Boerentrieges seitens der Engländer von ihren neuen Ubbditgeschossen gemacht und Wunderdinge von diesen Mörkern zu erwarten. Aber ebensovienig als die Preußen sich 1870 vor den französischen Mitralleuren fürchteten, ließen sich die Boeren von den Ubbditgranaten in's Bodenhorn ja-



Ubbdit - Haubize.

gen, ja nach Verhinderung der Boerenführer haben ihnen diese Geschosse bis her kaum nennenswerthen Schaden zugefügt. Ob dies an der mangelhaften Ausbildung der Artilleristen oder der Minderverfügbarkeit der Geschütze liegt, läßt sich vorläufig mit Bestimmtheit nicht sagen.



Malice.

„(zu einem Lebemann, dessen Braut sehr reich ist): „Nun, wie war der Polterabend?“

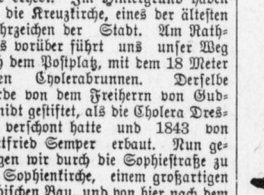
Lebemann: „Fatale Scene sich ereignet! ... Gläubiger — Ständchen gebracht!“



Malice.

„Gatte: „Nun, was hat Dir denn Deine Freundin geschickt zu Deinem Namenstag, daß Du so wild bist? Sie verprügel Dich doch etwas Mißliches!“

Frau: „Was mir die Person geschickt hat? Mit einer Abstauber!“



Malice.

„Aber, Emil, was willst Du denn im Verein für Frauenbewegung? Cour schneiden?“

„Väterlich! Davor schüzt mich doch das Alter!“

„Das wäre ein Glück, wenn Du zu der Einsicht kämst! Du thust es aber den Jünglingen zuvor!“

„Bitte — ich meine auch nicht mein Alter — sondern das der Damen!“



Malice.

„Nicht standesgemäß.“

„Sie haben den jungen Arzt wieder abgeschafft, Frau Commerzienrathin! War er nicht tüchtig?“

„O sehr, aber Sie werden mit doch gewiß selber zugeben: ein Doctor zu Fuß darf nicht mehr für unsere Verhältnisse!“

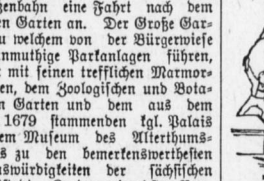
Englische Artillerie.

Genaueres Aufheben wurde bei Beginn des Boerentrieges seitens der Engländer von ihren neuen Ubbditgeschossen gemacht und Wunderdinge von diesen Mörkern zu erwarten. Aber ebensovienig als die Preußen sich 1870 vor den französischen Mitralleuren fürchteten, ließen sich die Boeren von den Ubbditgranaten in's Bodenhorn ja-



Ubbdit - Haubize.

gen, ja nach Verhinderung der Boerenführer haben ihnen diese Geschosse bis her kaum nennenswerthen Schaden zugefügt. Ob dies an der mangelhaften Ausbildung der Artilleristen oder der Minderverfügbarkeit der Geschütze liegt, läßt sich vorläufig mit Bestimmtheit nicht sagen.



Malice.

„(zu einem Lebemann, dessen Braut sehr reich ist): „Nun, wie war der Polterabend?“

Lebemann: „Fatale Scene sich ereignet! ... Gläubiger — Ständchen gebracht!“



Malice.

„Gatte: „Nun, was hat Dir denn Deine Freundin geschickt zu Deinem Namenstag, daß Du so wild bist? Sie verprügel Dich doch etwas Mißliches!“

Frau: „Was mir die Person geschickt hat? Mit einer Abstauber!“



Malice.

„Aber, Emil, was willst Du denn im Verein für Frauenbewegung? Cour schneiden?“

„Väterlich! Davor schüzt mich doch das Alter!“

„Das wäre ein Glück, wenn Du zu der Einsicht kämst! Du thust es aber den Jünglingen zuvor!“

„Bitte — ich meine auch nicht mein Alter — sondern das der Damen!“



Malice.

„Nicht standesgemäß.“

„Sie haben den jungen Arzt wieder abgeschafft, Frau Commerzienrathin! War er nicht tüchtig?“

„O sehr, aber Sie werden mit doch gewiß selber zugeben: ein Doctor zu Fuß darf nicht mehr für unsere Verhältnisse!“

Englische Artillerie.

Genaueres Aufheben wurde bei Beginn des Boerentrieges seitens der Engländer von ihren neuen Ubbditgeschossen gemacht und Wunderdinge von diesen Mörkern zu erwarten. Aber ebensovienig als die Preußen sich 1870 vor den französischen Mitralleuren fürchteten, ließen sich die Boeren von den Ubbditgranaten in's Bodenhorn ja-



Ubbdit - Haubize.

gen, ja nach Verhinderung der Boerenführer haben ihnen diese Geschosse bis her kaum nennenswerthen Schaden zugefügt. Ob dies an der mangelhaften Ausbildung der Artilleristen oder der Minderverfügbarkeit der Geschütze liegt, läßt sich vorläufig mit Bestimmtheit nicht sagen.



Malice.

„(zu einem Lebemann, dessen Braut sehr reich ist): „Nun, wie war der Polterabend?“

Lebemann: „Fatale Scene sich ereignet! ... Gläubiger — Ständchen gebracht!“



Malice.

„Gatte: „Nun, was hat Dir denn Deine Freundin geschickt zu Deinem Namenstag, daß Du so wild bist? Sie verprügel Dich doch etwas Mißliches!“

Frau: „Was mir die Person geschickt hat? Mit einer Abstauber!“



Malice.

„Aber, Emil, was willst Du denn im Verein für Frauenbewegung? Cour schneiden?“

„Väterlich! Davor schüzt mich doch das Alter!“

„Das wäre ein Glück, wenn Du zu der Einsicht kämst! Du thust es aber den Jünglingen zuvor!“

„Bitte — ich meine auch nicht mein Alter — sondern das der Damen!“



Malice.

„Nicht standesgemäß.“

„Sie haben den jungen Arzt wieder abgeschafft, Frau Commerzienrathin! War er nicht tüchtig?“

„O sehr, aber Sie werden mit doch gewiß selber zugeben: ein Doctor zu Fuß darf nicht mehr für unsere Verhältnisse!“

Die glücklichen Gläubiger.

Genaueres Aufheben wurde bei Beginn des Boerentrieges seitens der Engländer von ihren neuen Ubbditgeschossen gemacht und Wunderdinge von diesen Mörkern zu erwarten. Aber ebensovienig als die Preußen sich 1870 vor den französischen Mitralleuren fürchteten, ließen sich die Boeren von den Ubbditgranaten in's Bodenhorn ja-



Malice.

„(zu einem Lebemann, dessen Braut sehr reich ist): „Nun, wie war der Polterabend?“

Lebemann: „Fatale Scene sich ereignet! ... Gläubiger — Ständchen gebracht!“



Malice.

„Gatte: „Nun, was hat Dir denn Deine Freundin geschickt zu Deinem Namenstag, daß Du so wild bist? Sie verprügel Dich doch etwas Mißliches!“

Frau: „Was mir die Person geschickt hat? Mit einer Abstauber!“



Malice.

„Aber, Emil, was willst Du denn im Verein für Frauenbewegung? Cour schneiden?“

„Väterlich! Davor schüzt mich doch das Alter!“

„Das wäre ein Glück, wenn Du zu der Einsicht kämst! Du thust es aber den Jünglingen zuvor!“

„Bitte — ich meine auch nicht mein Alter — sondern das der Damen!“



Malice.

„Nicht standesgemäß.“

„Sie haben den jungen Arzt wieder abgeschafft, Frau Commerzienrathin! War er nicht tüchtig?“

„O sehr, aber Sie werden mit doch gewiß selber zugeben: ein Doctor zu Fuß darf nicht mehr für unsere Verhältnisse!“



Malice.

„Nicht standesgemäß.“

„Sie haben den jungen Arzt wieder abgeschafft, Frau Commerzienrathin! War er nicht tüchtig?“

„O sehr, aber Sie werden mit doch gewiß selber zugeben: ein Doctor zu Fuß darf nicht mehr für unsere Verhältnisse!“